



# Zugspitzerklärung

Ergebnis der Aktion „Pflege bewegt Deutschland“

vom 14.09.2007 – 12.10.2007

Kurze zusammenfassende inhaltliche Darstellung der einzelnen Aussagen

## 1. **Wir alle haben ein Recht auf gute Pflege!**

Sowohl pflegende Angehörige und ihre pflegebedürftigen Angehörigen, wie auch beruflich Pflegende haben ein Recht auf eine „heilsame und würdige“ Pflege, diese schließt die Begleitung als Person ein.

## 2. **Pflege benötigt Kompetenz und Zeit!**

Pflegebedürftige Menschen sind verletzlich. Sie benötigen Pflegende, die ihre Situation richtig einschätzen können; hierzu bedarf es spezifischer Kenntnisse. Pflegende mit der Kompetenz, Fähigkeiten und Unterstützungsbedarf zu erkennen benötigen Zeit, individuell und sachgerecht die Situation zu begleiten.

## 3. **Pflege wird durch Strukturen und Abläufe gestaltet!**

Strukturen können mit dazu beitragen, dass die Pflege nicht zu einer Überlastung der Pflegenden führt. Gut organisierte Arbeitszeiten, ein positives Arbeitsklima, ausreichend vorhandene Pflegehilfsmittel und unterstützende Fortbildung, etc. tragen mit dazu bei, dass die Pflege auch für die Pflegenden pfleglich gestaltet wird. Gesetzliche Bestimmungen geben her den Rahmen.

## 4. **Pflegebedürftig zu sein macht Angst!**

Es besteht Angst vor einer Pflege, die den Bedürfnissen der Betroffenen nicht mehr Rechnung trägt. Es besteht Angst davor, dass man abhängig und zur Sache verdinglicht wird. Es besteht Angst vor finanziellen Nöten und Angst vor einer Versorgungslücke in der Gesellschaft für die sich niemand im Land verantwortlich fühlt.

## 5. **Berufliche Pflege braucht Professionalisierung!**

Die Notwendigkeit der Professionalisierung der Berufsgruppe Pflege wird erkannt, weil die Aufgaben immer differenzierter geworden sind. Wenn uns Pflege als gesellschaftliche Aufgabe wichtig ist, müssen die besten Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden, damit begabte junge Menschen für den Pflegeberuf gewonnen werden können.

## 6. **Pflegende Angehörige brauchen Unterstützung!**

Die größte Gruppe besteht aus pflegenden Angehörigen, die sich allein gelassen fühlen. Mangelnde Information und mangelnde Zuständigkeit sowie die Undurchschaubarkeit unseres Gesundheitssystems erschweren ihnen die Pflege ihrer Angehörigen. Sie benötigen schnelle, bürokratiearme und effektive Hilfe in Engpässen.

## 7. **Gute Pflege wird erwartet!**

Der Mensch ist verletzlich, besonders in seiner Pflegebedürftigkeit. Es werden Pflegende gewünscht und erwartet, die um diese Verletzlichkeit wissen, fachkompetent und einfühlsam handeln.

## 8. **Gute Pflege kostet Geld!**

Die Finanzierung der pflegerischen Leistung erscheint zurzeit nicht ausreichend. Sowohl die finanzielle Unterstützung der ambulanten Pflege führt zu finanziellen Nöten in der Betroffenen. Die Veränderung der Finanzierung der stationären Pflege führt zu einem deutlichen Personalabbau, dem sich die beruflich Pflegenden nicht mehr gewachsen sehen. Die Vergütung der beruflich Pflegenden wird den von ihnen erwarteten Leistungen nicht mehr gerecht.



Gesund bleiben! Gesund werden!  
Und, wenn nötig, gut gepflegt werden!

*Pflege geht uns alle an!*

**Pflege bewegt Deutschland.** Unter diesem Motto haben ungezählte Pflegekräften ein Pflegebett über 2000 km von Helgoland bis auf die Zugspitze bewegt.

Die Stiftung Pflege e.V. möchte gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege (BGW) und dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) ein Signal setzen: auch wenn die Wellen hoch schlagen und wenn der Berg scheinbar nicht zu bewältigen ist – wir werden unser Ziel erreichen, wenn wir uns gemeinsam bewegen!

An 12 Aktionsorten wurde die Bevölkerung eingeladen, sich mit dem Thema Pflege zu befassen, denn Pflege geht uns alle an. Mehr als 300 Personen schrieben ihre Wünsche, Erwartungen und Erfahrungen mit der Pflege in Deutschland in das „**Goldene Buch des Bettes**“ ein.

Hierunter waren 142 Bürger, 170 Pflegende aller Disziplinen, Vertreter des öffentlichen Lebens aus Politik und Gesellschaft, Mitarbeiter der Medien, HochschullehrerInnen und verantwortliche Personen in der Pflege sowie Vertreter der Wohlfahrtsverbände.

**Schwerpunktmäßig wurde die Meinung vertreten, dass**

- **Pflege eine gesellschaftliche Aufgabe ist**
- **Pflege alle Bürger angeht und betrifft**
- **Pflegebedürftigkeit ein Tabuthema ist**
- **Pflege Vorbilder in der Öffentlichkeit braucht, um die Bedeutung der Pflege für alle transportieren zu können**
- **Pflege moralisches Handeln ist und daher fachliche Kompetenz benötigt**
- **Pflege heute öffentlich gedacht und gestaltet werden muss, um den Aufgaben der Zukunft begegnen zu können**

Es wurden folgende Aussagen getroffen (nach Häufigkeit der Nennungen gewichtet)

1. zum Erfordernis ausreichender Zeit
2. zur personellen Ausstattung und Qualifikation der Pflege
3. zu den notwendigen Strukturen und zur Gestaltung der Pflege
4. zu den Rechten der Bürger auf Pflege
5. zur bestehenden Angst im Zusammenhang mit Pflege und Pflegebedürftigkeit
6. zur Notwendigkeit der Professionalisierung der Pflegeberufe
7. zu den pflegenden Angehörigen und zum Ehrenamt
8. zu den Wünschen an die eigene Pflege
9. zur Finanzierung der Pflege

Weitere Informationen unter: [www.stiftung-pflege.com](http://www.stiftung-pflege.com)

Stiftung Pflege e.V.

Salzufer 6

10587 Berlin

(030) 21 91 57 20

[kontakt@stiftung-pflege.com](mailto:kontakt@stiftung-pflege.com)